



Vor acht Jahren wandert Mila Dimitrova gemeinsam mit ihrem Mann und ihren zwei Töchtern, die damals ein und zwei Jahre alt sind, nach Deutschland aus. Heute gehört ihr ein ungewöhnliches Geschäft in der Gütersloher Innenstadt.

Fotos: Andreas Frücht

Unternehmerin betreibt besonderes Geschäft

Mila Dimitrova wandert aus, um ihren Kindern ein besseres Leben zu ermöglichen. Sie selbst erfüllt sich in Gütersloh den Traum von einem eigenen Geschäft. Was Kunden im Inneren erwartet, lässt sich von außen kaum erahnen.

Lena Vanessa Bleck

Gütersloh. An Mila Dimitrovas gläsernem Geschäft an der Blessenstätte sind bestimmt schon zahlreiche Gütersloher vorbeigefahren oder -gelaufen. „Design Idee“ steht fast unscheinbar über der durchsichtigen Eingangstür. Dass sich hinter der riesigen Schaufensterfront allerdings eine verwinkelte Ladenfläche mit mehr als 1.600 Quadratmetern verbirgt, weiß vermutlich kaum jemand.

Die 44-jährige gebürtige Bulgarin hat sich in der Dalkestadt einen Traum erfüllt. Vor acht Jahren wanderte Mila Dimitrova gemeinsam mit ihrem Mann und ihren zwei Töchtern, die damals ein und zwei Jahre alt sind, nach Deutschland aus. Ein Freund der Familie hilft ihnen, im Kreis Gütersloh Fuß zu fassen. In Harsewinkel bauen sich die Bulgaren fortan ein neues Zuhause auf.

„Wir wollten unseren Kindern ein besseres Leben mit Zukunftschancen ermöglichen“, sagt die 44-Jährige heute selbstbewusst. Ihre neue deutsche Heimat sei definitiv ruhiger als die in dem Balkanstaat – aber genau das habe sich die kleine Familie auch so gewünscht. Heute würden sie etwas zurückgezogener le-

ben als in Bulgarien, aber glücklicher.

Mila Dimitrova hat in Bulgarien Grafik- und Produktdesign sowie Innenarchitektur studiert. Für ihre Diplomarbeit erhielt sie am Ende sogar eine Auszeichnung. 14 Jahre lang arbeitet die Zweifachmutter später im Bereich der Projektplanung und Raumgestaltung. Privathäuser, Restaurants, Hotels, Wellness-Bereiche – zahlreiche Projekte begleitet sie von Anfang bis Ende mit viel Liebe zum Detail. Mehrfach werden die Ergebnisse der Wahl-Harsewinkelerin in diversen bulgarischen Fachzeitschriften erwähnt.

Bis heute pflegt Dimitrova enge Kontakte zu etlichen überwiegend italienischen Möbelherstellern, mit denen

sie schon während ihrer Zeit in Bulgarien zusammenarbeitet. Das breite Netzwerk kommt ihr heute auch in Deutschland zugute.

**Mut zur Farbe?
„Gütersloher Kunden
trauen sich noch nicht
so viel“**

Denn: Die Einrichtungsexpertin hat sich in Gütersloh einen Lebenswunsch erfüllt und sich selbstständig gemacht – mit einem eigenen Geschäft für ausgefallene Möbel und Dekorationselemente. Doch das ist noch nicht alles. Darüber hinaus bietet Mila Dimitrova ganzheitliche Projektplanung an. Sie möchte ihre Erfahrungen nutzen und auch

Kunden hier in Deutschland beim Design von Wohnzimmer, Küche und Co. unterstützen. „Ich freue mich, wenn man mir komplett vertraut“, sagt sie. Sie zeichnet selbst, sucht Möbel aus, bestellt die entsprechenden Teile und liefert sie selbst aus. Sogar für die Montage stehen sie und ihr Mann bereit. „Die italienischen Möbelstücke sind oft etwas feiner, da braucht es Feingefühl und Geschick beim Aufbau“, erklärt sie und lächelt.

Ganz neu im Angebot: Deko-Inspirationen direkt für zu Hause. „Ich habe gemerkt, dass sich manche Kunden vor Ort im Geschäft schlecht vorstellen können, ob etwa ein Kissen oder ein Vorhang in ihr Zimmer passt oder nicht“, sagt Mila Dimitrova. Deshalb bie-

tet die Design-Expertin an, verschiedene Dekoelemente zusammenzustellen, zum Kunden nach Hause zu bringen oder vor Ort auszuprobieren.

Während in den vergangenen Jahren vor allem graue und beige Töne bei Einrichtungsfragen dominiert haben, geht der Trend aktuell in die gänzlich andere Richtung, wie die Design-Liebhaberin bemerkt. „Knallige bunte Farben wie Pink, Gelb oder Grün sind total angesagt“, sagt Mila Dimitrova und lacht, „Gütersloh tut sich damit allerdings noch schwer.“ Die meisten ihrer Kunden würden nach wie vor eher zu klassischen Farben statt zum angesagten „Dopamin-Trend“ greifen. Zwar probiert die 44-Jährige immer wieder farbige Highlights im Schaufenster aus – „aber so richtig trauen sich die Gütersloher Kunden noch nicht“.

Sie selbst liebt es bei ihrer Einrichtung übrigens schlicht und praktisch. „Wir haben aus Bulgarien nur die Sachen mitgebracht, die wir wirklich brauchten“, erinnert sich Dimitrova. Was auf keinen Fall fehlen durfte: ihre geliebten Kunstwerke. Das bulgarische Paar hat in der Heimat zuletzt eine eigene Galerie gehabt. „Einige Bilder haben wir mitgenommen, sie machen unser neues Zuhause perfekt.“



Dieses helle Sofa ist der absolute Bestseller derzeit.



Auf mehr als 1.600 Quadratmetern stellt Mila Dimitrova in ihrem Geschäft „Design Idee“ Möbelstücke und Dekoelemente aus.

Wapelbad startet heute mit „Frühlingszauber“ in die Saison

Gütersloh. Am heutigen Samstag, 26. April, beginnt im Wapelbad die Jubiläums-Saison zu 100 Jahren Wapelbad mit der ersten Veranstaltung der Saison. Der Kunsthandwerkermarkt „Frühlingszauber“ begeistert seit einigen Jahren die Besucher.

In diesem Jahr werden 45 Ausstellende Nützliches und Dekoratives, Außergewöhnliches und Leckeres, Steinkunst, Gemälde, Metallarbeiten, Textiles und natürlich fruchtige Feinkost präsentieren, heißt es in der Ankündigung. In diesem Jahr sind auch ganz besondere Gäste im Wa-

pelbad: Alpakas vom Hof Traum-Alpakas in Ennigerloh – zum Streicheln und Beobachten.

Um 12 Uhr öffnet das Wapelbad die Tore, dann ist neben dem Kunsthandwerkermarkt auch das Café vom Wapelbad geöffnet, in dem es unter anderem Cupcakes und Torten von Anjas Kaffeeklatsch gibt. Alle Gäste können in Ruhe über die Wiese des Wapelbads schlendern und Halt an den zahlreichen Ständen machen. Die Standgebühren werden vom Förderverein Wapelbad an die Aktion Lichtblicke e. V. gespendet.

Bachchor in der Apostelkirche

Gütersloh. Der Bachchor und die evangelische Kirchengemeinde laden am Sonntag, 27. April, um 10.30 Uhr zu einem musikalischen Gottesdienst in die Apostelkirche ein. Im Mittelpunkt steht die Sopranistin Stefanie Jungekrüger, langjähriges Mitglied des Bachchores, die ein „Geistliches Konzert“ von Heinrich Schütz sowie Werke von Johann Sebastian Bach und Georg Philipp Telemann interpretieren wird. Die musikalische Begleitung an der Orgel übernimmt Kirchenmusikdirektor Sigmund Bothmann. Die Predigt und Liturgie gestaltet Pfarrerin Wiebke Heine.

Karaoke beim Feierabend-Markt

Gütersloh. Nach der Premiere Ende März findet am Mittwoch, 30. April, der zweite „Gütersloher Feierabend – Sunset Markt“ auf dem Konrad-Adenauer-Platz statt. Dieses Mal steht der Abendmarkt unter dem Motto „Karaoke“: Moderator und Karaoke-Profi Maik Hebel gibt Gesangstalenten die Chance, die Bühne zu erobern. Alle Sänger bekommen nach ihrem Auftritt eine kleine Belohnung. Gastronomen präsentieren ihre Spezialitäten. „Gütersfroh“ stellt seine kultigen T-Shirts vor und Gütersloh Marketing präsentiert eine Auswahl aus dem Sortiment der Jubiläumsartikel.

Doppelkonzert am 1. Mai im Blue Fox

Gütersloh. Der Biergarten im Blue Fox steht am Donnerstag, 1. Mai, wieder im Zeichen der Livemusik. Mit „The Snooks“ und den „Dizzy Dudes“ spielen zwei bekannte Bands aus Gütersloh.

Die Dizzy Dudes bringen klassischen Rock 'n' Roll auf die Bühne. The Snooks, rund um Blues-Vize-Weltmeister Michael van Merwyk aus Rheda-Wiedenbrück, präsentieren schräge Coverversionen bekannter Hits. Unterstützung gibt es an diesem Tag von Hendrik Bolte. Los geht's um 14 Uhr. Der Eintritt ist frei. Tischreservierungen sind möglich.

Satiriker begeistert mit Ostwestfalen-Anekdoten

Wie der Lesering von Bertelsmann Bernd Giesecking den Weg zur Literatur näherbrachte.

Markus Schumacher

Gütersloh. Der Kabarettist und Spiegel-Bestsellerautor Bernd Giesecking fühlte sich im Spexarder Bauernhaus zum literarischen Abend des örtlichen Heimatvereins pudelwohl. „Als gelernter Zimmermann geht in diesem Fachwerkhaus mein Herz auf“, sagte der geborene Mindener, der zwei Stunden überwiegend aus seinem Bestseller „Das kuriose Ostwestfalen-Buch“ zum Besten gab, aber auch über seine Finnlandreisen und die Finnen Bemerkenswertes auf Lager hatte.

In Kutenhausen, einem ländlichen Stadtteil von Minden, ist Giesecking aufgewachsen, und nach mehr als 30 Jahren ist der plattdeutsch sprechende Künstler in seine Heimat zurückgekehrt. Seine Eltern sind typische Bewohner der Region und in seinen Ausführungen über den Menschen schlag lässt er sie oft in seinen Erzählungen vorkommen. Die knapp 100 Besucher fanden ihre Eltern und Großeltern in Erzählungen über Gieseckings Eltern wieder. Der Vater war auch Zimmermann und die Mutter Milchmädchen ohne Ausbildung. Über seinen ersten Beruf ist er zum Schreiben gekommen. Bei einem Richtfest einer Sparkasse in Bad Oeynhausen sprach er den Richtspruch. „Danach wusste ich, dass Sprache mein Beruf ist“, erzählt Giesecking. Der längst aufgelöste Lesering von Bertelsmann brachte dem Satiriker den Weg zur Literatur näher. „Alle drei Monate kam ein neues Buch ins Haus, und die Karl-May-Bücher von meinem Bruder hatte ich da schon verschlungen.“

„Wir sind das Bergvolk vor der norddeutschen Tiefebene, welches getröstet werden muss“

Als es seinen Bruder nach Finnland verschlug, reiste er mit seinen Eltern das erste Mal dorthin und fand Geschmack an dem nordischen Land. Weitere Besuche folgten, und auch ein Buch über die Finnen schrieb Bernd Giesecking. „Die Finnen sind schließlich die Ostwestfalen Europas, und wir sind das Bergvolk vor der norddeutschen Tiefebene, welches rustikal getröstet werden muss“, findet Giesecking durchaus Vergleiche der beiden Menschenschläge.

Nach seinen Jahren in Dortmund, Köln oder Kassel zog er wegen der Eltern wieder nach Minden und begann an seinem Werk über die kuriosen Ostwestfalen und Lipper zu recherchieren. Auf seiner

Reise zwischen dem Wiehengebirge und dem Teutoburger Wald hat Giesecking viele Kuriositäten kennengelernt. „Die Erfolgsgeschichten vieler Unternehmen wie Bertelsmann, Claas, Miele oder Dr. Oetker sind hier mit ihren unglaublichen Produkten zu Hause.“ Bei seiner Arbeit für sein literarisches Werk hat er viele Ostwestfalen getroffen. Es gibt so unfassbar viele interessante Menschen, die aus unserem Gebiet kommen. Die Politiker wie Gerhard Schröder, Brigitte Hasselmann und der Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier fehlen in seiner Aufzählung nicht. „Wir können stolz auf Ostwestfalen und Lippe sein. Es gibt viele gute Vorurteile über uns. Wir sind nicht wortkarg, denn wir lassen die anderen zu Wort kommen und sind dabei freundlich.“

„Die Ostwestfalen und die Lipper sind nicht die Bohne stur und verschlossen“

Die Klassiker der Sprache durften beim waschechten Ostwestfalen Bernd Giesecking in seinen Ausführungen natürlich nicht fehlen. Die Menschen hier fragen: Wo kommst du weg? Wir fahren zu Omma und wir gehen in den Berg. Die verrücktesten Hausnamen wie Pauleickhoff, Rodenbeckenschneider oder Ottovordemgentschenfeld durchleuchtete Giesecking. Die wortkargen Menschen in Ostwestfalen hat er dabei auch getroffen und beschreibt sie treffend in einem Witz. Ein Ostwestfale mit einem Papagei auf der Schulter kommt in eine Kneipe und stellt sich an die Theke. Fragt der Wirt: „Kann der sprechen?“ Sagt der Papagei: „Ganz wenig.“

Aber Bernd Giesecking ist begeistert vom heimischen Menschenschlag. „Oft kam ich als Fremder und ging nicht als Freund, sondern wurde als Freund schon empfangen. Die Ostwestfalen und die Lipper sind nicht die Bohne stur und verschlossen. Sie sind hilfsbereit und offen.“

Spontan ging Giesecking auf einen gebürtigen Kölner ein, der am Donnerstagabend im Spexarder Bauernhaus zu den zufriedenen Gästen gehörte. Das Maskottchen des Fußballvereins 1. FC Köln ist seit Jahrzehnten ein Geißbock. Der aktuelle, Hennes IX., ist in Petershagen-Ilse geboren und damit ein echter Ostwestfale. Mit dem geschärften Blick des Satirikers ging der kurzweilige Abend über eine allzu oft unterschätzte Region zu Ende.



Der Kabarettist Bernd Giesecking war Gast beim literarischen Abend des Heimatvereins Spexard.

Foto: Markus Schumacher